



Technisch versierter Skorer: Der Schwede Victor Ferraresi (am Ball) gehört zu jenen Ausländern, welche die heimischen Akteure Grünenmatts zu Höchstleistungen animieren.

Hans Wüthrich

## Die Mischung stimmt

**UNIHOCKEY** Grünenmatt gewinnt nun auch enge Spiele, steht nach sieben Partien mit 14 Punkten da und etabliert sich im oberen Tabellendrittel.

Wer über ausreichend Selbstvertrauen verfügt, findet meist auch in schwierigen Situationen die passende Lösung. Dies demonstrierten die Akteure des UHC Grünenmatt im Heimspiel gegen die Kloten-Bülach Jets eindrücklich, indem sie trotz einiger heikler Momente und eines Rückstands im letzten Drittel nie den Überblick verloren und im hektischen Treiben auf dem Spielfeld cool blieben. Als Lohn resultierte ein 8:6-Erfolg über giftige Zürcher, dank dem die Emmentaler ihren Platz im oberen Drittel der Tabelle konsolidierten. «Der Sieg ist Ausdruck unserer mentalen Stärke», sagte Hanspeter Hilt-

brunner nach dem aufwühlenden Spiel. «Wir haben immer an den Erfolg geglaubt. Der gute Saisonstart und das nötige Selbstvertrauen haben uns dabei mit Sicherheit geholfen», ergänzte der Grünenmatt-Trainer. So lässt sich der Auftritt gegen die Jets als Sinnbild für den bisherigen Meisterschaftsverlauf betrachten: Effizient, abgebrüht und sichtlich gereift präsentieren sich die Emmentaler im Vergleich zum letzten Winter, «in dem wir enge Partien oft verloren hatten», wie Hiltbrunner anmerkte.

### Die Ausländer als Zugpferde

Den Hauptgrund für den Aufschwung der «Mätteler», welche die Playoffs letzte Saison knapp verpassten, ortet Hiltbrunner in erster Linie «in der Bereitschaft, alles für das Team und den Erfolg zu geben». Zudem sei die Mann-

schaft in der Breite besser aufgestellt und ohne gravierende Verletzungen über die Runden gekommen. Auch die neu verpflichteten Ausländer entpuppten sich als Leistungsträger, welche dem Team in den ersten Runden viel Stabilität verliehen. Der tschechische Torhüter Lukas Bauer brillierte gegen Kloten mit zuweilen mirakulösen Paraden, der schwedische Abwehrorganisator und Scharfschütze Robin Markström und sein quirliger Landsmann Victor Ferraresi (fünf Skorerpunkte gegen Kloten) halfen der Mannschaft dank ihrer Erfahrung, auch in schwierigen Phasen ruhig zu bleiben. «Die Ausländer setzen nicht nur auf dem Platz um, was ich von ihnen erwarte, sondern sind auch ausserhalb des Spielfelds starke Charaktere, die dem Team guttun», sagte Hiltbrunner.

So blühten die einheimischen Akteure in der jungen Equipe (Durchschnittsalter: 23 Jahre) im Sog der zugkräftigen Ausländer regelrecht auf. Mit Simon Flühmann und Yannick Glauser figurieren nebst Ferraresi zwei weitere Oberemmentaler weit vorne in der Ligaskorerliste, aber auch andere Spieler übernehmen deutlich mehr Verantwortung als früher. Alles in allem scheint die Mischung derzeit nahezu perfekt zu stimmen, wobei die Entwicklung des Teams noch lange nicht abgeschlossen ist. «Nun gilt es, dranzubleiben und die Leistungen in den folgenden Partien zu bestätigen», sagte Hiltbrunner. Gelingt dies, dürfte das Saisonziel des Trainers problemlos erreicht und womöglich gar übertrumpft werden. Es lautet: «Klare Qualifikation für die Playoffs.»

Adrian Lüpold

### NATIONALLIGA A

#### Der Meister im Mittelmass

Wiler-Ersigen tut sich schwer. Vor zehn Tagen war der Titelhalter vor eigenem Anhang Chur in der Verlängerung unterlegen, am Samstag zogen die Unteremmentaler bei GC den Kürzeren. Es sieht danach aus, als kämpfe die Mannschaft Johan Schönbecks mit den Folgen des Champions Cup, das Gipfeltreffen dürfte auch in mentaler Hinsicht reichlich Energie gekostet haben. Derweil Floorball Köniz bei Waldkirch-St. Gallen reüssierte und die Leaderposition verteidigte, blieben die Langnauer Tigers in Chur chancenlos. Von jener Souveränität, welche die Oberemmentaler in der letzten Saison zuweilen ausgestrahlt hatten, ist derzeit nicht viel zu sehen. mjs

## Optimaler Start

**ROLLHOCKEY** Diessbach hat Wimmis auswärts 6:4 besiegt und auch das zweite Spiel der Meisterschaft gewonnen.

Wimmis war in der Vergangenheit kein Ort, wo Diessbach brilliert hat. Die Seeländer kamen dort meist nicht auf Touren. Anders diesmal. Diessbach trat im Oberland dominant auf, gewann 6:4 und damit auch im zweiten Saisonspiel die volle Punktzahl.

Die Gäste nahmen sich vor, von Beginn an konzentriert in die Partie zu starten. Die Umsetzung dieses Vorhabens gelang perfekt. Bereits nach etwas mehr als 3 Minuten und den Toren von Carles und Dantas führten die Diessbacher 2:0. Nach dem 4:1 der Seeländer 13 Minuten vor Schluss sah sich Wimmis zu einer ruppigeren Gangart veranlasst. Torres schied mit einer gebrochenen Nase aus und wird in den nächsten Spielen wohl fehlen. Die Seeländer behielten aber kühlen Kopf und führten eine Minute vor Schluss mit 6:2, ehe noch zwei Wimmiser Treffer fielen.

Am Samstag empfängt Diessbach in der ersten Runde des Cers-Cup Wolfurt (Ö) zum Rückspiel. In der ersten Partie konnten die Seeländer mit einem 2:1-Sieg vorlegen und dürfen sich realistische Hoffnungen auf ein Weiterkommen machen. re

## Auf in neue Gewässer

**RUDERN** Bei der 28. Austragung des Armadacups trafen sich Ruderer aus ganz Europa auf dem Wohlensee. Mit dabei waren mit Ursula Schwaller und Franco Belletti auch zwei Behindertensportler.

Die Oberfläche des Wohlensees ist ruhig. Nur vereinzelt zeichnet ein Schwan Kreise in das unberührte Gewässer. Doch plötzlich ist es vorbei mit der Idylle. Boot für Boot wird eingewassert, bis insgesamt 21 Athletinnen und Athleten bereitstehen zum Auftakt des 28. Armadacups. Nach dem Startschuss wählen die Ruderer den See auf, und die Teilnehmenden begeben sich auf die neun Kilometer lange Strecke. Zuhinterst im Feld kämpfen zwei Boote gegen die Wellen der vor ihnen liegenden Boote, die Ruderer finden aber kurz darauf ihren Schlagrhythmus. Der Fokus eines Rennens liegt zwar gemeinhin an der Spitze, allerdings verdienen diese beiden Sportler spezielle Aufmerksamkeit: Ursula Schwaller und Franco Belletti sind beide Behindertensportler, die bereits grosse Erfolge gefeiert haben. Schwaller ist siebenfache Weltmeisterin im Handbike und gewann an den Paralympics in London zweimal Bronze. Belletti ist seinerseits fünffacher Teilnehmer an den olympischen

Wettkämpfen und konnte bereits im Langlauf und im Biathlon Medaillen gewinnen.

Nach den Paralympics in London begann jedoch eine neue Zeitrechnung. Ursula Schwaller wollte etwas ausprobieren. Um weiter auf Elite-niveau Handbike zu fahren, fehlte ihr die Motivation. Im Herbst 2012 setzte sich die 38-jährige Düdingerin erstmals in ein Ruderboot und drehte auf dem Schifensee ihre Runden. Seither hat sie bereits einige Regatten im In- und Ausland bestritten und nicht nur Gefallen gefunden am Rudern auf den stillen Gewässern, sondern auch bewiesen, dass sie sich ge-

gen die Konkurrenz behaupten kann. Mehrmals fuhr sie in die Top 8 im Weltcup. Im italienischen Gaviate holte sie ihre erste Goldmedaille, während Belletti auf den beachtlichen dritten Rang fuhr.

Trotz dieser Erfolge ist Pararowing erst in den Anfängen. In der Schweiz gibt es insgesamt sieben Athletinnen und Athleten. Schwaller war die Erste, die sich an die Sportart heranwagte. Kurz darauf folgte ihr Belletti, der regelmässig im Rowing Club Bern trainiert. Im vergangenen Herbst fand auf dem Schwarzsee die erste Regatta statt, bei der auch Behindertensportler startberechtigt waren, und in diesem

Jahr integrierten die Organisatoren des Armadacups die Pararower zum zweiten Mal ins Teilnehmerfeld. Für Schwaller ist diese Integration sehr wichtig und beeinflusste auch ihre Entscheidung, es mal mit Rudern zu versuchen. «Wenn sich ein Sport weiterentwickeln soll, ist eine Zusammenarbeit zwischen den Verbänden unverzichtbar», sagt sie. Die Architektin setzte sich auch sehr stark für die Eingliederung von Paracycling in die Strukturen von Swiss Cycling ein. Seither hat sich die Sportart sehr positiv entwickelt. Ähnliches erhoffen sich Schwaller und Belletti auch im Rudern, allerdings ist das Ufer noch weit entfernt. «Der Ball liegt jetzt beim Verband», sagt Schwaller. Sie wünscht sich grössere Unterstützung seitens Swissrowing. Sie habe gezeigt, dass sie mit den Besten mithalten könne. Seit 2008 ist die Sportart olympisch. Ob eine Schweizer Ruderdelegation allerdings an die Paralympics 2016 in Rio reist, hängt nicht zuletzt davon ab, wie viel Unterstützung den Athleten bei diesem Vorhaben entgegengebracht wird. Mit ihrem Einsatz wählen Schwaller und Belletti nicht nur spiegelglatte Seen auf, sondern bringen auch Bewegung in die Welt des Schweizer Behindertensports.

Simon Scheidegger



Eifrige Ruderer: Franco Belletti und Ursula Schwaller wollen die Entwicklung von Para-Rowing vorantreiben.

Iris Andermatt

## Aufatmen beim FCS

**2.-LIGA-FUSSBALL** Schönbühl hat gegen Langenthal 2:1 gewonnen und sich in der Abstiegszone Luft verschafft.

Acht Tore hatte der FC Schönbühl in den beiden vorangegangenen Spielen gegen Köniz (1:4) und gegen Wabern (0:4) einkassieren müssen. Die Mannschaft von Trainer Walter Kläy war nach diesen beiden deutlichen Niederlagen in die Abstiegszone gerutscht. In dieser befindet sich seit einigen Wochen auch die zweite Mannschaft des FC Langenthal. So überraschte es nicht, dass der Match der beiden gefährdeten Teams von (leidenschaftlichem) Kampf und Einsatz, weniger aber von der spielerischen Qualität geprägt war. Beide Mannschaften schenken sich in Schönbühl nichts.

### Mundwilers Einstand

Bereits nach acht Minuten erzielte André Mundwiler, der wieder in die Mannschaft zurückgekehrt ist, den frühen Führungstreffer für die Gastgeber. Danach entwickelte sich das erwartete Kampfspiel. Die Oberaargauer kamen auch zu ihren Chancen. Eine solche führte zum zwischenzeitlichen Ausgleich. Der Langenthaler Abwehrspieler Nemanja Mitrovic bezwang den FCS-Goalie Roman Nydegger mit einem platzierten Kopfball. Die Freude des FCL dauerte lediglich fünf Minuten. Simon Schaffner war für die erneute Führung der Gastgeber verantwortlich. Schaffner muss-



Rückkehrer André Mundwiler schoss das 1:0 für Schönbühl. Max Furi

te später nach einer Verletzung ausgewechselt werden. Schon früh hatte Trainer Kläy bereits Roman Rechsteiner verletzungsbedingt ersetzen müssen. Nach den beiden Abgängen von Lucien Mballa und Gabriel Buckson (beide zu Wabern) sowie den verletzungsbedingten Ausfällen von Pascal Egger, Michael Schwab und Goalie Sandro Furigo bleiben dem Schönbühler Coach nicht mehr viele Alternativen innerhalb seines Kaders. So sehnt man (wohl nicht nur) bei diesem Verein die Winterpause herbei.

Riesiges Glück hatten die Langenthaler kurz nach dem Seitenwechsel. Verteidiger Mathias Plüss scheidete mit seinem platzierten Schuss an der Torumrandung. Viele Fehlzuspiele waren ein Zeichen für die aufkommende Nervosität. Torchancen entstanden oft ungewollt. Dass keine weiteren Treffer fielen, war der Abschlusschwäche beider Teams zuzuschreiben. Vor dem letzten Vorrundenspiel – beim erstmals besiegt Leader Kirchberg – hat sich die Tabellenlage der Schönbühler deutlich verbessert. Diejenige der Langenthaler vor dem Match gegen Allmendingen jedoch drastisch verschlechtert.

Peter Voegeli/rjk